

Unsere politischen Eliten kuscheln sich in die Öko-Nische.  
Die Umweltministerin träumt vom gentechnikfreien Deutschland

# Die Gentechnik ist längst da

Ein Zwischenruf von Michael Miersch

**V**or ein paar Jahren reiste ich zu einem Treffen mit Biologen nach Cambridge. Zufällig kam das Taxi auf die Minute pünktlich am Institut an. Meine Gesprächspartner lachten, als ich ausstieg, und riefen auf Deutsch: „Vorsprung durch Technik.“ Dieser Audi-Werbespruch war damals auch in England populär. Mit der Überpünktlichkeit hatte ich ein britisches Deutschland-Klischee bedient: Der akribische Ingenieur, den man ein bisschen belächelt, aber viel mehr bewundert.

Bei wenigen Nationen klafft zwischen Außenwahrnehmung und Selbstwahrnehmung eine solche Lücke wie bei den Deutschen. Im Ausland wird immer noch die Wissenskultur bewundert, die geniale Konstrukteure und Naturforscher hervorbringt. Ganz anders betrachten die politischen Eliten das Land: Sie träumen von einem Hobbit-Idyll, dessen Bewohner Energie sparen, Technik vermeiden und die Gegenwart konservieren.

Idealtypisch zeigt sich dies auf der Expo 2015 in Mailand. Das Thema der Weltausstellung, die im Mai eröffnet wird, lautet: „Feeding the Planet, Energy for Life“. Welche Personen und Initiativen repräsentieren dieses Motiv für Deutschland? Ein Biobauer, ein Obstprojekt, eine Berliner Stadt-Imkerin und Felix Finkbeiner, ein jugend-



## Naturfreund

**Michael Miersch, 58,** ist Geschäftsführer des Forums Bildung Natur, des Bildungszweigs der Deutschen Wildtier Stiftung. Vorher leitete er das FOCUS-Ressort Wissen & Technik.

licher Öko-Musterknabe, der seit seinem neunten Lebensjahr als Klima-Aktivist um die Welt geschickt wird. Die Auswahl entspricht dem Geschmack jener Menschen, die im Januar in Berlin gegen moderne Landwirtschaft und für Veganismus, Regionalismus, Bio-Anbau und kleine Bauernhöfe demonstrierten. Dafür gibt es öffentliche Aufmerksamkeit, doch der Bio-Anteil am Lebensmittelumsatz in Deutschland liegt unter vier Prozent.

Tragen die Expo-Botschafter etwas Relevantes zur Welternährung bei, oder repräsentieren sie die deutsche Lebensmittelindustrie, einen der größten und wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes? Haben wir keine Spitzenforscher in den Agrarwissenschaften? Doch, die haben wir, aber sie werden von den ökoseligen Eliten gemieden. Bestes Beispiel: die beiden weltbekanntesten Biologen, die den Goldenen Reis entwickelten, eine gentechnisch verbesserte Sorte, die hilft, Mangelkrankungen zu vermeiden, an denen jährlich Tausende Kinder sterben. Das ist ein relevanter deutscher Beitrag zum Thema „Feeding the Planet“! Stattdessen präsentiert das Wirtschaftsministerium die Lifestyle-Landwirtschaft einer übersättigten Öko-Schickeria.

Einige Tage vor der Berliner Demonstration plädierte Umweltministerin Barbara Hend-

ricks für ein gentechnikfreies Deutschland. Ein erschütterndes Bekenntnis der Ahnungslosigkeit, mit dem sie gut in den deutschen Expo-Stand passen würde. Zur Herstellung von 70 bis 80 Prozent unserer Lebensmittel wird Gentechnik genutzt. Millionen Bundesbürger werden beim Arzt oder im Krankenhaus mit Medikamenten oder Impfstoffen behandelt, die es ohne Gentechnik nicht gäbe.

Anderswo hilft Gentechnik, Ernten zu steigern und Pflanzenschutzmittel einzusparen. Seit 19 Jahren werden solche verbesserten Pflanzen für den Markt angebaut, mittlerweile auf über 175 Millionen Hektar durch 18 Millionen Landwirte. Doch Deutschland nutzt keine einzige der 190 von deutschen Forschern entwickelten transgenen Pflanzen. Konzerne verlegen ihre Agro-Gentechnik-Abteilungen ins Ausland, exzellente Biologen wandern ab. Universitäten haben die Forschung auf diesem Gebiet eingestellt oder reduziert.

Die Demonstranten marschierten durch Berlin unter dem Motto „Wir haben es satt!“. Einige 100 Bauern stellten sich ihnen entgegen mit der Parole „Wir machen Euch satt!“ Ein freundlicher Hinweis darauf, dass nur Menschen in sehr reichen Gesellschaften auf die Idee kommen, gegen bessere Erträge und preiswerte Lebensmittel zu demonstrieren. ■